und Schwestern in den Landen an die Arbeit will. Frau Hoffmann ist als Schriftstellerin so vorteilhaft bekannt, daß wir sie hier nicht besonders empfehlen müssen. Mit diesem Büchlein ist ihr ein Großes gelungen. Die Freudigkeit und Zuversicht, mit der sich die Verfasserin am Schluß der Schrift über das mit Recht mehr und mehr geforderte Frauenstimmrecht ausspricht, ist besonderer Beachtung wert.

Karl Barth und Eduard Thurneisen. „Suchet Gott, so werdet ihr leben!“ Predigt. Fr. 4. Bäschlin, Bern.

Es ist ein Reden der zwei Freunde, die nach heute üblicher Manier (vergl. Tobias Fromm!) Verstecken spielen mit ihrem Namen, wie wir den cantus firmus aus Ruttters Schriften gewohnt sind: „Nur Gott, nichts außer ihm!“ Es ist gut, wenn dieser Posaumenton in unserer Zeit recht stark erklingt. Nur bitten wir freundlich, das nicht als „echtesten positiven Glaubensgrund“ auszugeben, wie es kürzlich von einem der Verfasser mit Ruttters „Bilderbuch Gottes“ in den „B. N.“ geschah. Von alter Orthodogie ist da keine Spur. Mit dem Dogma ist völlig gebrochen. Und das „Unmittelbare“ dieser Religiosität ist mit der Katechismus-Bindung der alten Stellung nicht mehr zu vereinigen. Es geht nicht an, den alten schlichten „positiven“ Christen unter der Hand für ihre beschworene Lehre diesen Enthusiasmus einzuschmuggeln. Auch bei andern Stellen stuzt man, so sehr man die kraftvolle religiöse Grundtendenz begrüßen möchte. Wenn das „Historische“ lächerlich gemacht wird, wenn die lobenswerte Tat des guten Haushalters im Gleichnis in der Aufhebung von Wein und Wein gefunden wird, wenn von dem „allgemeinen Toleranzsupplein“ geredet wird, das „besonders in unserer Landeskirche nachgerade als höchstes Gut ausgerufen wird“, so müssen wir vor dem religiösen Bolschewikgeist warnen, der da seine Hörnchen hervorstreckt. Wer mit der nötigen Selbständigkeit im Denken ausgerüstet ist und der faszinierenden Prophetennatur nicht zum Opfer fällt, möge diese Reden lesen. Denn sie haben, wie gesagt, einen großen Zug. [Hs. B.]

Mar Gerber, Pfarrer in Feldis, Graubünden. Vom Glauben des Alten Testaments. Fr. 1. 25. Bäschlin, Bern.

Die religiös-sozialistischen (also nicht sozialen bloß) Pfarrer Bündens haben 1917 im Churer Volkshaus einen Vortragszyklus gehalten, von dem dieser, separat gedruckt, einen guten Begriff gibt. Die Diesseitigkeit der Hoffnung soll mehr als je der Verhöhnung auf den Himmel gegenübergestellt werden. Die Arbeiter wurden schon von Pflüger, Liechtenhan und uns Reformern auf die humanen Mosesgesetze, auf die antikapitalistischen Reden des Amos, Sefajas u. a. aufmerksam gemacht, und staunend sahen sie die Wurzeln der gerechten Forderungen ihres Lebenshungers in der zuvor verachteten Bibel. Vielleicht entdeckt der Verfasser eines Tages den krassen Widerspruch zwischen seinem Ausfall wider den religiösen Patriotismus und der glühenden Vaterlandsliebe seiner alttestamentlichen Propheten. Wir wünschen den Bestrebungen dieser jungen Pfarrer trotzdem guten Erfolg. [Hs. B. = Hans Bern]

D. Müller-Langnau. Leitfaden für den Konfirmanden-Unterricht. 6. Auflage. Bern, Stämpfli. 1915.

Wir empfehlen das volkstümliche, die Eigenart des Verfassers wiederpiegelnde Heft bestens. Die Dogmatik hat dem Leben Platz gemacht. [Hs. B.]

Ulrich Zwingli. Eine Auswahl von seinen Schriften auf das 400-jährige Jubiläum der Zürcher Reformation. D. Finsler, D. W. Koehler, D. A. Rüegg. Zürich, Schulthess & Cie. 1918. 5 Lieferungen zu 10 Bogen à Fr. 1.

Unermülich werden wir für diese Volkschrift Propaganda machen! Vorläufig nicht mehr als diese Lösung. Endlich haben wir den Zwingli selbst. Er soll reden! [Hs. B.]

Dankagung. Aus einem Trauerhaus sind dem Unterzeichneten Fr. 5000 für den Bau einer Kirche im Gundeldingerquartier, und Fr. 200 für unsern Frauenarbeitsverein übergeben worden. Diese prächtigen Gaben werden hiermit herzlichst verdankt.

Basel, 17. Juni 1918.

W. Merz, Pfr.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juli 1918 beginnt das II. Semester für den 41. Jahrgang des

„Schweizerischen Protestantischen Blattes“.

Wir bitten die verehrlichen bisherigen Abonnenten um gefl. Erneuerung ihres Abonnements. Ebenso erlauben wir uns, zu zahlreichen neuen Abonnements ergebenst einzuladen und uns besonders neue Adressen zu nennen. Preis des Blattes: 2 Fr. 25 halbjährlich.

Man abonniert bei jedem Postamt der Schweiz und des Auslandes, sowie bei der

Expedition des „Schweizerischen Protestantischen Blattes“, Basel.

Druck und Expedition von S. Frehner, Steinertorstraße 2, Basel.